

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrat KommR Ing. Wolfgang Klinger

und

Dr. Florian Kolmhofer, Leiter Beratungsstelle Oö. Wasser

am 16. Juni

Landhaus, Zimmer 233, 09:30 Uhr

zum Thema

Erfolgsgeschichte Laborbus Mobile Qualitätskontrolle und Bewusstseinsbildung

Seit 30 Jahren für unser Trinkwasser unterwegs

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Betrachtet man die Strukturen der Trinkwasserversorgung in Oberösterreich, so zeigt sich, dass rund 17 % der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher ihr Trinkwasser aus Hausbrunnen beziehen. Mit einem Anschlussgrad von rund 83 % an gemeinsame Wasserversorgungsanlagen weist Oberösterreich damit im Bundesländervergleich einen sehr niedrigen Wert auf.

Um auch die Qualitätskontrolle der Hausbrunnen möglichst einfach sicherzustellen, wird durch die Abteilung Wasserwirtschaft – Beratungsstelle Oö. Wasser im Rahmen der Aktion „Für unser Trinkwasser unterwegs“ eine attraktive und unabhängige Beratungsmöglichkeit für die Hausbrunnenbesitzerinnen und -besitzer angeboten. Dabei kommt seit mehr als 30 Jahren der Laborbus des Landes OÖ zum Einsatz. Die Wasserproben werden teilweise bereits vor Ort ausgewertet, sodass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch am selben Tag erste Informationen zur Qualität ihres Trinkwassers erhalten. Die Begutachtung des bautechnischen Zustandes des jeweiligen Hausbrunnens in Kombination mit einer Wasseruntersuchung ergibt ein aussagekräftiges Gesamtbild für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Aktion. Der bauliche Zustand dieser Brunnen und die Wasserqualität liegen in der Selbstverantwortung der Besitzerinnen und Besitzer. Mit der Aktion "Für unser Trinkwasser unterwegs" des Landes Oberösterreich soll eine Hilfestellung und Unterstützung für die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher angeboten werden.

„Nach wie vor gibt es in Oberösterreich Gemeinden, in welchen überhaupt keine Möglichkeit zum Anschluss an eine gemeinschaftliche Wasserversorgungsanlage besteht. Wir haben zwar mit dem ‚Sondertopf Trockenheit‘ ein attraktives Fördermodell zur Stärkung gemeinschaftlicher Wasserversorgungseinrichtungen geschaffen, das auch Früchte trägt, aber solange es eine so große Anzahl an Hausbrunnen gibt, müssen wir auch die Qualitätskontrolle sicherstellen. Das größte Problemfeld ist der bauliche Zustand der Hausbrunnen und die daraus resultierende Qualität des Wassers. Mangelhafte Schachtabdeckungen, niedrige Schachtoberkanten und undichte Wände führen oft zu einer Verunreinigung des Wassers“, beschreibt LR Klinger die Situation und führt weiter aus: „Mit der mobilen Qualitätskontrolle bieten wir die Möglichkeit einer objektiven Bewertung der Hausbrunnen in Oberösterreich. Wir arbeiten auch permanent an der Verbesserung der Gesamtsituation. Durch Beratungsangebote direkt vor Ort und einem stets aktuellen Ratgeber, stärken wir das Bewusstsein um die Wichtigkeit der Pflege und Wartung des Brunnens. Zusätzlich treiben wir Projekte zur Sicherstellung gemeinschaftlicher und ausfallssicherer Wasserversorgungsstrukturen voran und stellen so Versorgungssicherheit und eine hohe Qualität des Trinkwasser sicher.“

Gemeinden, Vereine, Siedlungsgemeinschaften und private Haushalte können an der Aktion teilnehmen und den Laborbus anfordern.

Der Laborbus war von 1991 bis inkl. Mai 2021 in insgesamt 360 unterschiedlichen oberösterreichischen Gemeinden bei der Begutachtung von Hauswasserversorgungsanlagen, bei der Trinkwasserprobenahme und deren

Untersuchung im Einsatz. Insgesamt wurden so 41.610 Hausbrunnen in diesem Bereich begutachtet beziehungsweise die Hausbrunnenbesitzer eingehend beraten.

Art und Umfang der Kontrolle

Untersucht werden Geruch, Aussehen, Farbe, Trübung sensorisch, pH-Wert, Leitfähigkeit (20 °C), Temperatur, Nitrat, Nitrit, Ammonium, Sulfat, Chlorid, Phosphat, Fluorid, Wasserhärte, Calcium, Magnesium, Karbonathärte, Natrium und Kalium vor Ort bzw. im Laborbus Eisen, Mangan, TOC, Uran, Bentazon, Selen, Nickel, Kupfer, Chrom gesamt, Arsen, Antimon, Bor, Zink, Aluminium, Quecksilber, Cadmium, Blei und Thallium im Landeslabor. Zusätzlich werden auch 71 Pestizide untersucht.

Der Vorab-Bericht kann am Nachmittag des Einsatztages von den Aktionsteilnehmerinnen und Teilnehmern beim Laborbus abgeholt werden. Bei Abholung erhalten Sie ein eingehendes Beratungsgespräch in technischer und chemischer Hinsicht. Der Gesamtbericht, welcher die festgestellten Mängel, deren Auswirkung und die Empfehlungen zur Behebung enthält, wird zugesendet.

„Unser vorrangiges Ziel ist es, Besitzerinnen und Besitzern von Hausbrunnen Unterstützung durch unabhängige fachkundige Beratung anzubieten. Die durchgeführte Wasseruntersuchung ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtberatung und soll über die Trinkwasserqualität informieren. Ein Konkurrieren mit anderen öffentlichen oder privaten Instituten wird grundsätzlich nicht angestrebt“, beschreibt Dr. Florian Kolmhofer die Zielsetzung.

Wassergenossenschaft als sichere Alternative

Der vergleichsweise niedrige Anschlussgrad macht die Hausbrunnenbesitzer auch von ausreichend Niederschlägen beziehungsweise von konstanten Grundwasserpegeln abhängig. Im Jahr 2018 hat es in weiten Teilen von Oberösterreich aufgrund fehlender Niederschläge und hoher Temperaturen eine ausgeprägte Trockenheit gegeben, die zu Problemen bei einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von Wasserversorgern geführt hat. Diese Trockenheit setzte sich auch im Jahr 2019 fort. Das hatte vor allem Hausbrunnen vielerorts zum Versiegen gebracht. Um eine rasche Hilfestellung für die Betroffenen zu bieten, wurde im Juli 2019 ein „Sondertopf Trockenheit“ initiiert, der Landesförderungsmittel für Maßnahmen zur Verbesserung der Trinkwasserversorgung vorsieht. Auch wenn sich die Grundwasserpegel 2020 und 2021 nachhaltig erholt haben und die Trinkwasserversorgung in Oberösterreich jedenfalls gesichert ist, ist es notwendig hier weitere qualitative und quantitative Verbesserungen zu erzielen. Insbesondere gilt es einen höheren Anschlussgrad an gemeinschaftliche, ausfallsichere Strukturen zu erreichen. Daher wurde der Sondertopf Trockenheit in die regulären Landesförderrichtlinien implementiert.

„Ein höherer Anschlussgrad ist mir ein persönliches Anliegen, denn gemeinschaftliche Strukturen weisen bezüglich Qualität und Quantität des Trinkwassers eine deutlich höhere Sicherheit auf. Das ist umso wichtiger, wenn ich mir die Herausforderungen ansehe, mit welchen die rund 90.000 Hausbrunnenbesitzer regelmäßig zu kämpfen haben. Auch dort, wo ein Anschluss an das kommunale Netz nicht möglich ist, ist die Schaffung störfallsicherer Gemeinschaftsanlagen deshalb unabdingbar. Die Maßnahmen, welche wir seit 2019 mit dem eigens für diese Problematik geschaffenen ‚Sondertopf Trockenheit‘ gefördert wurden, haben wirklich gute Erfolge gebracht. Um diese positive Entwicklung weiter voranzutreiben und die Versorgungssicherheit weiter auszubauen, haben wir den Sondertopf in die regulären Landesförderrichtlinien implementiert“, betont LR Klinger die Wichtigkeit einer funktionierenden Wasserversorgung.

„Uns ist es wichtig, nicht nur Probleme aufzuzeigen, sondern auch Lösungen anzubieten. Bei der Beratung wird auch Augenmerk auf die finanzielle Komponente gelegt. In vielen Fällen zeigt sich dann ganz deutlich, dass eine gemeinsame Versorgung nicht nur die nachhaltig sicherere, sondern auch die wirtschaftlichere Lösung darstellt. Die Unterstützung durch entsprechende Fördermittel bietet hier einen zusätzlichen Anreiz. Bereits ab drei Liegenschaften können Wassergenossenschaften gegründet werden. Die hohe Anzahl an Neugründungen zeigt auf, dass dieses Organisationsmodell auch sehr gut angenommen wird. Durch die Beratungsstelle Oö. Wasser wird auch die Unterstützung bei der Genossenschaftsgründung angeboten. So kann gemeinsam mit den Betroffenen eine zukunftssichere Lösung erarbeitet werden“, ergänzt Dr. Florian Kolmhofer.

Alle Informationen zum Tätigkeitsbereich der Beratungsstelle Oö. Wasser finden Sie unter:

https://www.land-oberoesterreich.gv.at/Mediendateien/Formulare/Dokumente%20UWD%20Abt_WW/BS_Jahresbericht2020.pdf

Sichere Trinkwasserversorgung wichtiger Schritt bei Blackout-Vorsorge

„Ein flächendeckendes und länger währendes Blackout-Szenario lässt nicht nur die Lichter in Oberösterreich ausgehen, sondern legt viele Wasserleitungen trocken. Dort, wo der natürliche Wasserdruck nicht ausreicht, um Häuser und Wohnungen mit frischem Trinkwasser zu versorgen, sind die Wasserversorger auf Pumpen angewiesen“, zeigt Sicherheits-Landesrat Wolfgang Klinger auf.

„Die Sicherheit der Trinkwasserversorgung lediglich an der grundsätzlichen qualitativen und quantitativen Verfügbarkeit von Trinkwasser aufzuhängen, würde viel zu kurz greifen. Vielmehr spielen hier viele weitere Faktoren eine wesentliche Rolle. So auch

die Sicherstellung der Stromversorgung. Blackout-Szenarien müssen daher jedenfalls immer mitgedacht werden, gewinnt dieser Aspekt doch immer mehr an Bedeutung. Dies ist auch ein Punkt, auf welchen in der Hausbrunnenberatung verstärkt eingegangen wird“, unterstreicht Dr. Florian Kolmhofer

Seit 1995 ist in Oberösterreich daher – auf Initiative des damaligen Landesrates Achatz und gegen teils massiven Widerstand bei bewilligungspflichtigen – Wasserversorgungsanlagen festgelegt, dass die Ausstattung mit Notstromaggregaten bzw. bei kleineren Anlagen die Anschlussmöglichkeit zwingende Grundlage für die Bewilligung ist. So kann die Trinkwasserversorgung jederzeit sichergestellt werden.

„Wir haben schon vor langer Zeit erkannt, dass eine gute Vorsorge für den Ernstfall auf allen Ebenen eine ganz wichtige Sache ist. Gemeinden und Wassergenossenschaften sind deshalb verpflichtet, entsprechende Maßnahmen in die Planung ihrer Wasserversorgung miteinfließen zu lassen. Um die kommunalen und genossenschaftlichen Wasserversorger hier zu entlasten, werden Notstromaggregate zur Trinkwasserversorgung auch entsprechend aus meinem Ressort gefördert. Um größtmögliche Sicherheit für die Trinkwasserversorgung unserer Heimat zu gewährleisten, werden wir uns weiterhin intensiv mit dem Thema beschäftigen und eine strikte Einhaltung und Überprüfung einfordern. Krisenvorsorge ist ein ständiger Prozess und darf nicht auf die leichte Schulter genommen werden. Oberösterreich muss krisensicher sein und bleiben“, betont LR Klinger abschließend.